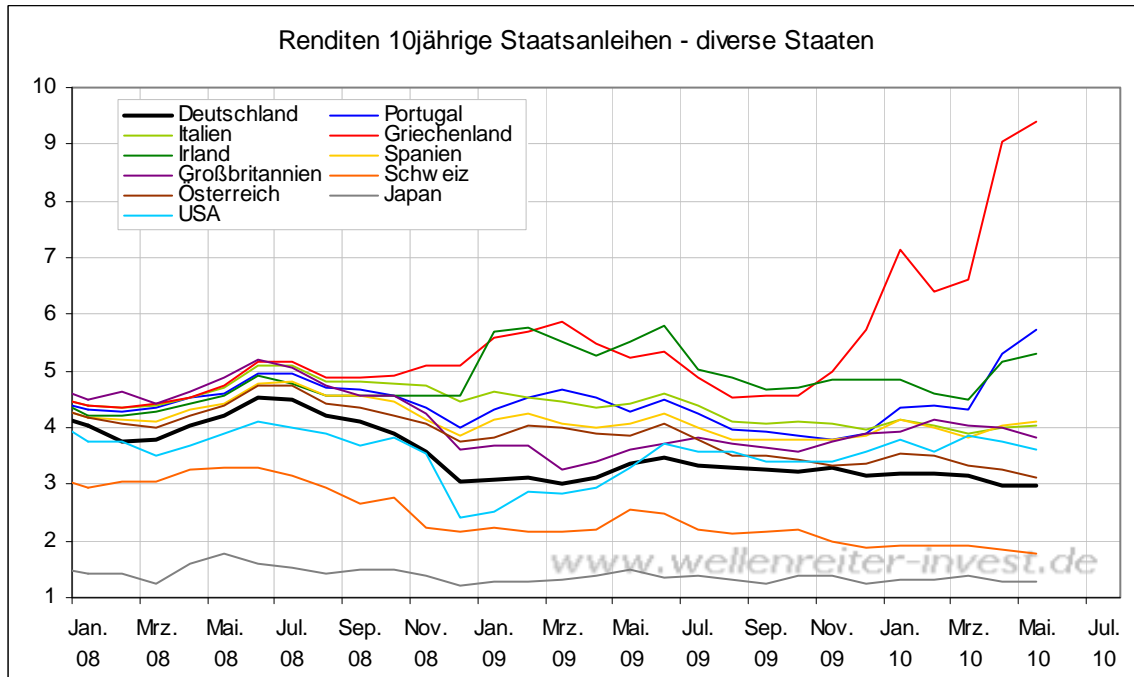


Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

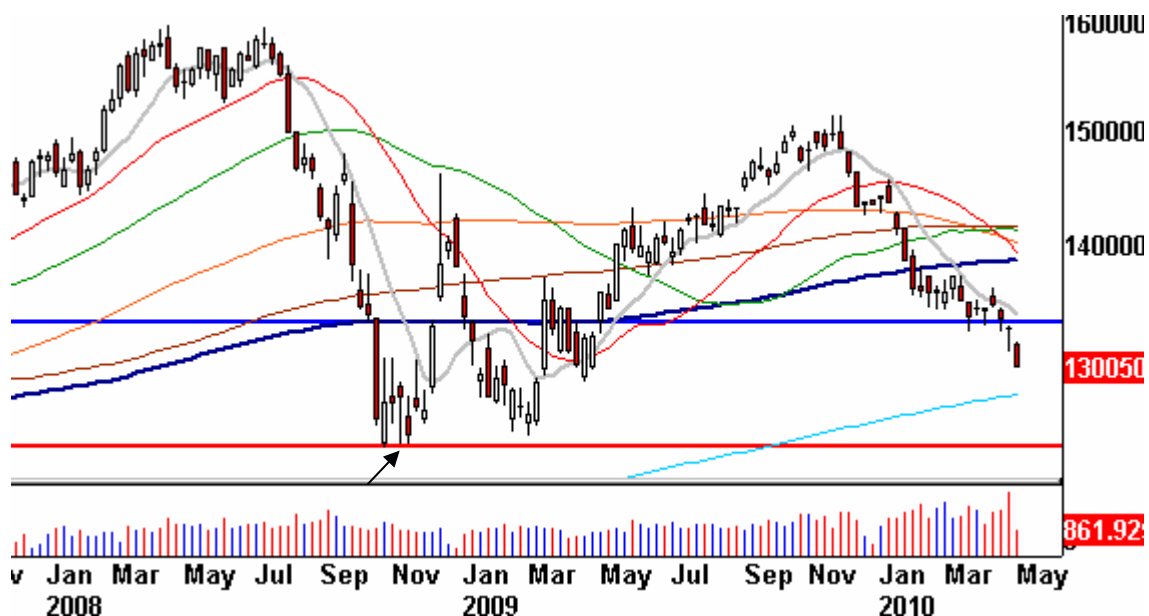
Mittwoch, den 5. Mai 2010

Gestern stiegen die Renditen für griechische, irische, portugiesische und spanische Staatsanleihen zum Teil deutlich, während die Rendite deutscher Staatsanleihen sank.



Damit erweitern sich die Spreads zwischen Bundesanleihen und den oben genannten Ländern wieder. Das Währungspaar Euro/Dollar setzt seine Abwärtsbewegung zügig fort.

Euro/Dollar Wochenchart



Ziel ist zunächst die Marke von 1,28 (8-Jahres-GD hellblaue Linie) sowie die Marke von 1,24 (Tief vom November 2008; siehe Pfeil obiger Chart).

In Griechenland, Portugal und Spanien gilt der Euro. Deshalb können diese Länder ihre Schulden nicht durch Einzel-Abwertung marginalisieren. Also erfolgt eine Gesamt-Abwertung der Euro-Zone. Jedes Land der Eurozone hat im Vergleich zur Weltleitwährung US-Dollar seine Schuldenlast innerhalb der letzten fünf Monate um 15 Prozent reduzieren können. Auch in Gold gerechnet wurden die Schulden verringert.

Fast alle alten Industrienationen haben ein massives Schuldenproblem, angefangen mit den USA (größter Schuldner; über 12 Billionen US-Dollar), Japan (zweitgrößter Schuldner; mehr als 6 Billionen US-Dollar). Deutschland gebührt mit etwa 1,7 Mrd. Euro der dritte Platz. Auf den Rängen folgen knapp dahinter Frankreich und Großbritannien.

Die Schuldenkrise dürfte bis 2012 roulierend alle alten Industrienationen treffen. Wir Europäer machen den Anfang. Das ist nicht angenehm, aber notwendig. Irland, Griechenland und Portugal geben vergleichsweise leichte Zielscheiben ab. Es hat doch eh niemand geglaubt, dass die Staatsschulden jemals zurückgezahlt werden können. Jetzt zwingt der Markt die Verantwortlichen zum Handeln. Wenn der spanische Ministerpräsident Zapatero Gerüchte um eine Pleite Spaniens als „kompletten Irrsinn“ bezeichnet, zeigt dies nur, dass Probleme einfach weggeschoben werden, anstatt sie hart anzugehen.

Normalerweise führt die Abwertung einer Währung zu importierter Inflation. Man sollte jedoch bedenken, dass bspw. Deutschland 71 Prozent der Waren aus europäischen Staaten importiert, von denen der allergrößte Teil Mitglied der Eurozone ist. Nur 18 Prozent der Waren kommen aus Asien, 9 Prozent aus den USA (Quelle: Außenhandelsstatistik Stat. Bundesamt). Zudem befinden rechnen wir angesichts der beschriebenen Schwächen in China (Aktienmarkt) und Australien (Zins- und Steuererhöhungen) mit nur geringem Inflationsdruck vom Rohstoffmarkt. Das bedeutet, dass die Abwertung des Euro kein größeres Inflationsproblem generieren dürfte. Kritisch dürfte es erst dann werden, wenn die Parität zum US-Dollar erreicht werden sollte. Wir haben in vorherigen Ausgaben beschrieben, dass wir den Bereich von 1,18 als starke Unterstützung ansehen.

Absolut betrachtet stellt die Verschuldung Japans und diejenige der USA das größte Risiko für die Weltwirtschaft dar. In diesen Teilen der Welt werden sich die wirklichen Dramen abspielen. Aber noch sind die US-Anleihen der sichere Hafen und der US-Dollar ist die „Fluchtwährung“. Diese Bewegung dürfte sich im Laufe der kommenden sechs bis achtzehn Monate umkehren.

Dies ist nicht „der letzte Bullenmarkt unseres Systems“ (wie im Smart Investor Weekly zu lesen war), sondern der letzte Bärenmarkt für längere Zeit. Ab 2012/13 sollte es wieder aufwärts gehen. Bringen wir es hinter uns.

Der australische Dollar erreichte im Juli 2008 beinahe die Parität zum US-Dollar (blaue Linie folgender Chart).

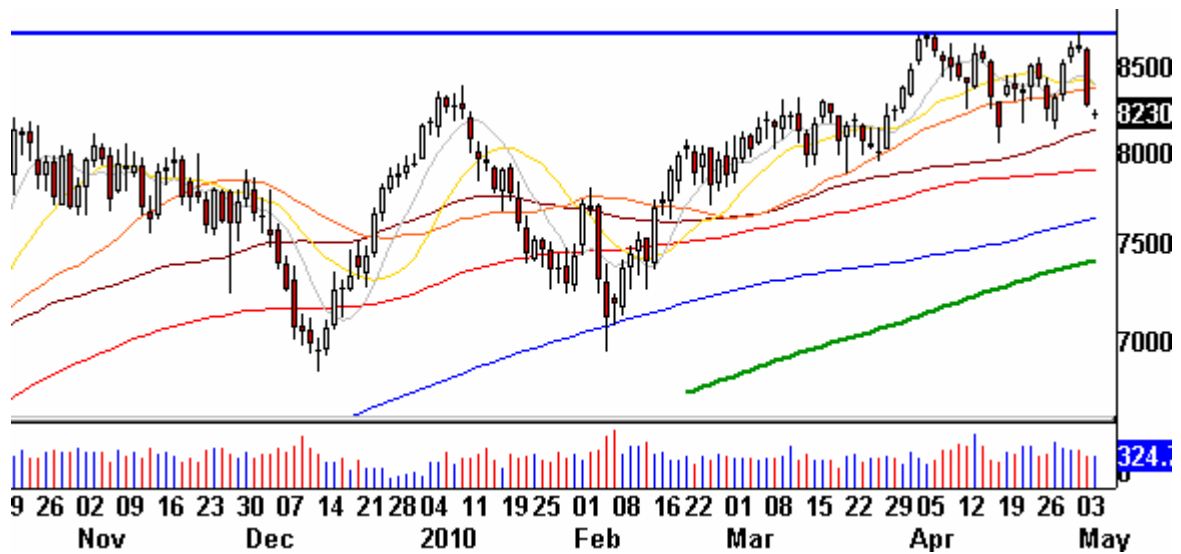
AUS/USD Wochenchart



Nach einem Absturz mit anschließender V-förmiger Erholung kann der Aussie-Dollar bereits seit Oktober 2009 nicht mehr zulegen. Gestern fiel er um 2 Prozent gegenüber dem US-Dollar. Das „V“ wurde nicht vollendet. Dieser Chart ergänzt die gestrigen Gedanken im Hinblick auf eine - von uns angenommene - vor uns liegende Schwäche an den Rohstoffmärkten. Ähnliches gilt für den kanadischen Dollar.

Der kanadische Dollar wird mit dem Ölpreis assoziiert. Der Ölpreis scheiterte gestern erneut am Widerstand von 87 US-Dollar (nächster Chart).

Crude Öl-Tageschart



Seit Mitte Oktober 2009 bewerten wir den Ölpreis mit „neutral“. Gestern stand der Ölpreis dort, wo er Mitte Oktober 2009 stand – bei 82 US-Dollar. Wir sind uns ziemlich sicher, dass Käufe oder Verkäufe in Erdöl – bedingt durch die Trendlosigkeit – im vergangenen halben Jahr zu nur geringen Erfolgserlebnissen geführt haben. Wir sehen unsere neutrale Einschätzung weiterhin als gerechtfertigt an.

Im Goldpreis (in US-Dollar) haben wir vor 14 Tagen unsere mehr als einjährige bullische Einstellung auf neutral verändert. Das mag zu früh gewesen sein. Doch für uns ist nicht vorstellbar, dass der Goldpreis weiterhin stark ansteigt, während der Rest der Rohstoffe zu fallen beginnt.

Gold in US-Dollar Tageschart



Wir erinnern uns an den hoch-deflationären Zeitraum der zweiten Jahreshälfte 2008, als der Goldpreis von knapp 1.000 auf gut 700 US-Dollar fiel. Gestern fiel der Goldpreis gemeinsam mit anderen Rohstoffen. Kupfer fällt recht dramatisch (nächster Chart).

Kupfer Tageschart



Wir gehen davon aus, dass sich die Rohstoffe in einem „Korrekturmodus“ befinden (insbesondere die Bodenschätze) und diesen noch eine Weile beibehalten werden.

Zu den Märkten.

1,5 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 94 Mio., das Abwärtsvolumen 1,42 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 6,2% vom Gesamtvolumen (93,8% Abwärtsvolumen). 80 neue Hochs standen 29 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.926 Punkten um 225 Zähler niedriger (-2,0%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.174 Punkten um 29 Zähler niedriger (-2,4%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.424 Punkten um 74 Punkte (-3,0%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 4,5%.

Der Transport-Index endete bei 4.621 Punkten (-3,9%).

Größte Gewinner: --- ; Größte Verlierer: Halbleiter, Öl-Service, Transports, Nebenwerte

Der T-Bond Future endete bei 120,00 Punkten (118,23).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 83,65 Punkten (82,46).

Crude Öl notiert aktuell bei 82,14 (85,54) und Erdgas bei 4,02 Dollar (3,98).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.167 Dollar/Unze (1.180). Gold in Euro liegt bei 900.

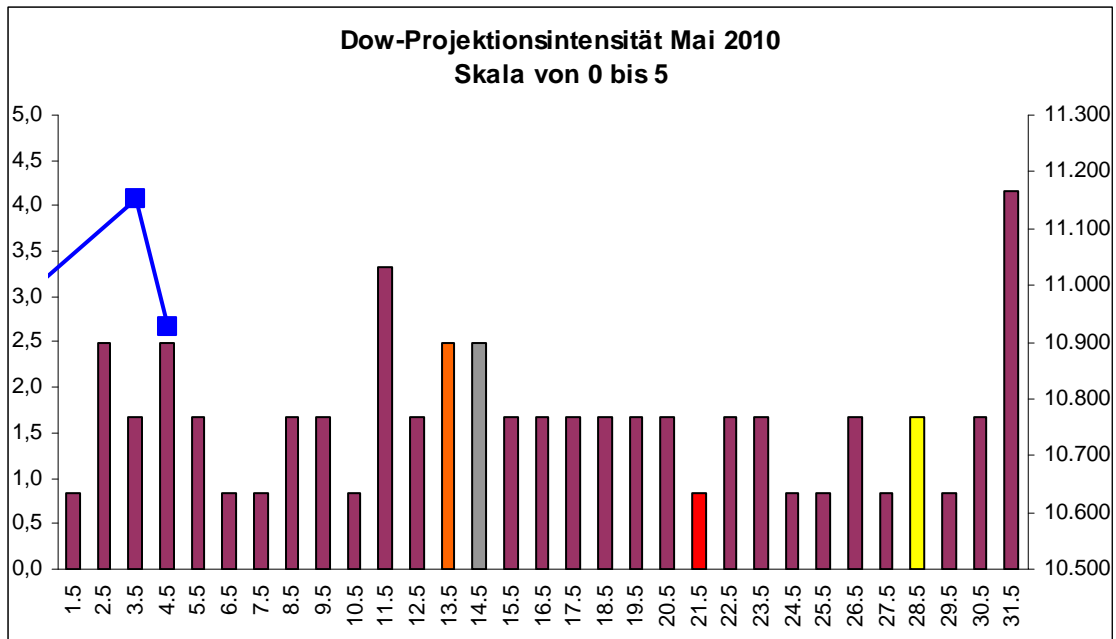
Silber befindet sich bei 17,67 Dollar (18,75).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,8% auf 454 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 174 Punkten. Newmont Mining verlor 65 Cent und endete bei 54,28 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 18,1% auf 23,84 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 26,09 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,98. Die Equity-PCR endete bei 0,67. Die OEX-PCR endete bei 1,01. Der ISEE schloss mit 96.

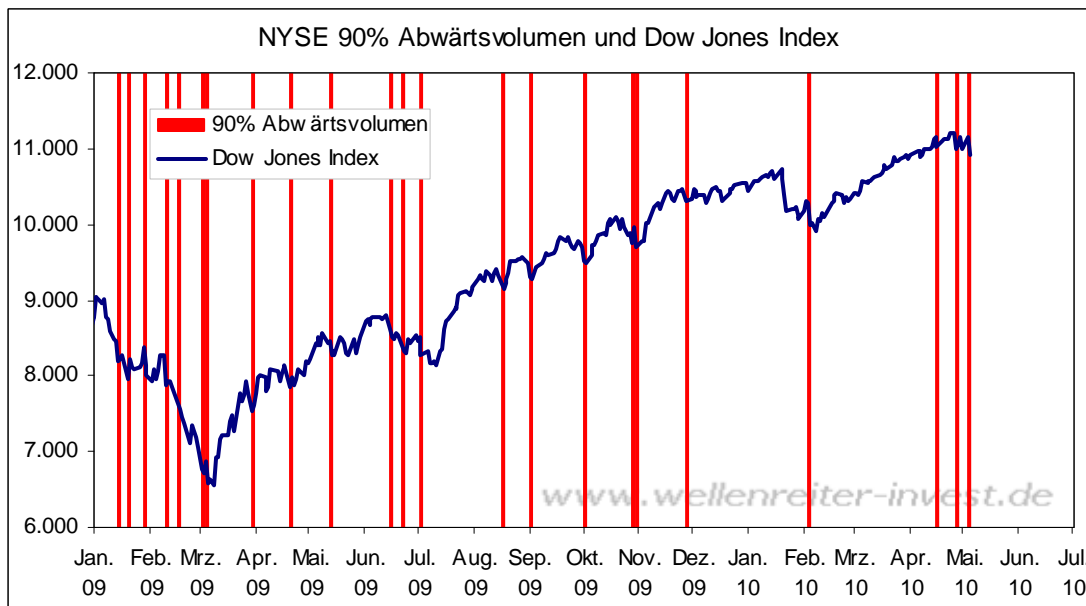
Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 11.05., 31.05.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Gestern betrug das Abwärtsvolumen 93,8% vom Gesamtvolumen. Es war der dritte 90%-Abwärtstag seit Mitte April (nächster Chart).

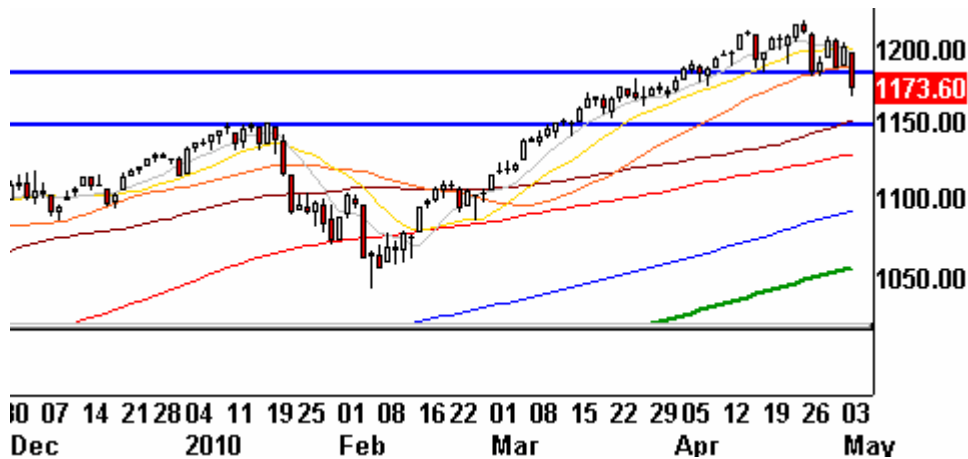


Das Gesamthandelsvolumen war für einen 90%-Abwärtstag mit 1,52 Mrd. gehandelten Aktien an der NYSE überraschend gering. An den Vortagen war das Handelsvolumen höher. Der Verkaufsdruck scheint ganz langsam nachzulassen.

Dow Jones Index, S&P 500 und Nasdaq 100 fielen gestern unter wichtige psychologische Marken (11.000, 1.200 und 2.000 Punkte).

Mit Blick auf den S&P 500 ging mit der 1.180-Punkte-Marke eine weitere wichtige Unterstützung verloren (obere blaue Linie folgender Chart).

S&P 500 Tageschart



Sollte es – wie nach einem 90%-Abwärtstag häufig zu beobachten – zu einer Gegenbewegung kommen, wäre der Bereich der früheren Unterstützung bei 1.180 Punkten ein Ziel. Mit Blick auf den schwachen Euro (heute früh rutschte Euro/Dollar unter die Marke von 1,30) dürfte ein Bounce an den Aktienmärkten schwach ausfallen. Es wird deutlich, dass das Risiko abverkauft wird (Nasdaq, Halbleiter, Russell 2000 und Transports zeigen relative Schwäche).

Der ABC-Verbrauchervertrauensindex konnte sich leicht von -49 auf -47 erholen. Der Index befindet sich jedoch nur drei Punkte vom Jahrestief entfernt. Angesichts der Staatsfinanzproblematiken sollte man nicht vergessen, dass in dieser Woche US-Arbeitsmarktdaten veröffentlicht werden: Heute der ADP-Employment-Report (er gibt bereits die grobe Richtung für die offiziellen Statistiken an), morgen die wöchentlichen Anträge auf US-Arbeitslosenhilfe und am Freitag dann die offiziellen US-Arbeitsmarkt-Statistiken. Der Konsensus rechnet mit einer weiteren Verbesserung der US-Arbeitsmarktsituation. Erwartet wird ein Stellenanstieg um 200.000 gegenüber dem Vormonat. Auch soll die Arbeitslosenquote von 9,7% auf 9,6% sinken. Treffen dies Zahlen in etwa so ein, dürfte dies wenig Einfluss auf die Bewegung an den Aktienmärkten haben. Aber häufig sind solche Veröffentlichungen eben doch größere Marktbeweger.

Wir haben keine Veranlassung, unsere bearische Haltung für die Aktienmärkte zu verändern. Wir rechnen mit einer Korrektur im Bereich von 10 bis 20 Prozent im S&P 500. Sollte die Marke von 1.180 Punkten zurückerobert werden können, dürfte sich zunächst wieder eine Handelsspanne etablieren. Das ist aber nicht unser präferiertes Szenario.

Absacker

Stichwort 20 Prozent-Korrektur: Gestern Mittag wurde die folgende Sendung bei „Jünemanns Börse“ (Deutsches Anleger-Fernsehen) aufgezeichnet. Ich gab eine Einschätzung zur aktuellen Situation: <http://tinyurl.com/33tlfk>



Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.